

# Ist Notker Balbulus der Verfasser des Sermo Galli?

Autor(en): **Willwoll, Wilhelm Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **35 (1941)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-125712>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ist Notker Balbulus der Verfasser des Sermo Galli ?

Von Dr. WILHELM EMIL WILLWOLL.

---

Über dem literarischen Nachlaß des St. Galler Mönches *Notker des Stammlers*, eines der größten Geister der frühen St. Galler Kirchengeschichte, hat ein merkwürdiger Unstern gewaltet. Seine bedeutendsten Werke konnten dem wahren Verfasser erst nach langen und mühsamen Studien wieder zurückgegeben werden, an ihrer Spitze die unsterblichen *Gesta Caroli*. Über manche seiner Briefe und Sequenzen sind die Meinungen heute noch geteilt, aber es stellt sich doch wohl immer klarer heraus, daß allzuschärfe Hyperkritik vieles dem großen Notker absprechen wollte, was ihm ohne Zweifel zugehört.

In die Reihe der Forschungen, die seit *Zeppelin* und *Zeumer*<sup>1</sup> das literarische Werk Notkers untersuchten und die Echtheit mancher seiner Werke nachwiesen, stellt sich nun auch die hier vorgelegte Untersuchung. Sie will den Nachweis führen, daß wir noch ein kostbares Werk aus der Feder des Notker besitzen, nämlich den in verschiedenen Druckwerken aus einer inzwischen verlorenen St. Galler Handschrift abgedruckten sogenannten «*Sermo Galli Confessoris dictus Constantiae in templo Sancti Stephani in consecratione Joannis Episcopi Constantiensis*»<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> *K. Zeumer*, Der Mönch von St. Gallen : Historische Aufsätze zum Andenken an Georg Waitz, Hannover 1886, S. 95 ff.

*E. v. Zeppelin*, Wer ist der Monachus Sangallensis ? : Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 19 (1890), S. 33 ff.

*J. Schwalm* und *P. v. Winterfeld*, Zu Notker dem Stammler : Neues Archiv 27 (1902), S. 740 ff.

*B. Simson*, Identität des Fortsetzers des Breviarium Erchanberti und des Monachus Sangallensis : Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins NF 2 (1887), S. 59 ff.

*J. Werner*, Notkers Sequenzen, Aarau 1901.

*Cl. Blume*, Analecta hymnica medii aevi 53, Leipzig 1911, S. v-xiv.

*M. Manitius*, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters I, München 1911, S. 354/367.

<sup>2</sup> Migne, PL 87, 13/26. Die früheren Ausgaben des Sermo vgl. in Anm. 1/4 des ersten Teils.

Im folgenden bezeichnen wir den Sermo Galli stets mit SG. — In unserer

*J. Strecker* hat die Vermutung ausgesprochen und skeptisch abgelehnt, Notker der Stammler könne als Verfasser des SG ins Auge gefaßt werden<sup>1</sup>, nachdem schon lange zuvor *F. G. Rettberg* einen, wenn auch ganz kurzen Nachweis zu erbringen suchte<sup>2</sup>, daß als Verfasser des SG jedenfalls nur ein nachkarolingischer Theologe in Betracht komme. Seitdem ist zur Frage nach dem Verfasser des SG nichts mehr geschrieben worden.

Die vorliegende Arbeit möchte nun den Beweis führen, daß kein anderer als Notker der Stammler der Verfasser des SG ist. Die Begründung dafür muß, da jegliche handschriftliche Überlieferung des SG uns heute fehlt, rein aus inneren Gründen geführt werden.

Im ersten Teil der Untersuchung geben wir deshalb zunächst eine neue Rezension des Textes nach den wichtigsten Druckausgaben, samt einer kurzen Analyse des Inhalts, und zeigen daran anschließend, aus welchen Gründen unsere Untersuchung mit Recht gerade Notker als den Verfasser vermutete.

Im zweiten Teil wird sich sodann aus Aufbau und Inhalt beweisen lassen, daß der Verfasser des SG ein in der Literatur der Kirchenväter und der karolingischen Theologen wohl belesener Mann gewesen sein muß. Daraus läßt sich indes nicht nur im allgemeinen die Zeit der Abfassung aufzeigen — und nebenbei selbstverständlich auch die an sich schon höchst unwahrscheinliche Ansicht vollkommen ausschließen, es sei vielleicht der SG ein echter Sermo des irischen Mönches Gallus — es läßt sich aus dieser Analyse der Quellen des SG auch dartun, daß im reichen Kranz der Geister und der Interessen um Gallus und St. Gallen kaum ein anderer als Verfasser des SG in

Untersuchung müssen wir öfters auf zwei Werke zurückgreifen, die deshalb ebenfalls mit einer gleich hier zu bezeichnenden Abkürzung zitiert werden: *C. P. Caspari*, Martin von Bracaras Schrift *De correctione rusticorum*, Kristiania 1883 (= MB). *Gall Jecker*, Die Heimat des heiligen Pirmin, Münster 1927. Das Werk enthält eine kritische Edition des Scarapsus von Pirmin (= PS).

<sup>1</sup> MGH Poet. lat. IV, 3 S. 1103, Anm. 1. Strecker wurde zu dieser Vermutung durch die Angaben geführt, welche Canisius in seiner Ausgabe des SG (vgl. unten, Teil I, Anm. 1) machte, die sich wiederum auf die Mitteilungen des Jodok Metzler stützen, der die Handschrift des SG noch gesehen hat. Auch der unbekannte Schreiber, dem wir eine deutsche Übersetzung des SG samt einer Einleitung verdanken (vgl. unten Teil I, Anm. 3), scheint der Meinung gewesen zu sein, daß Notker die Predigt, die er seiner *Vita metrica* einfügte, möglicherweise selbst verfaßt hat. Jedenfalls haben sich alle diese Vermutungen nicht durchgesetzt, sodaß wir berechtigt sind, die Hypothese von neuem aufzunehmen und sie — zum ersten Mal — auf ihre Berechtigung hin zu untersuchen.

<sup>2</sup> *Observationes ad vitam S. Galli spectantes*, Marburg 1842, S. 31.

Betracht kommen kann als Notker, der glänzend belesene Verfasser der ersten frühmittelalterlichen Patrologie.

Im dritten Teil endlich wird sich der Beweis schließen, indem wir eine eingehende Vergleichung von Stil und Inhalt des SG mit den anerkannt echten Werken des Notker anstellen. Hier wird es sich, soweit nur immer derartige Stilvergleiche es erlauben, zur unausweichlichen Gewißheit erheben, daß nur Notker der Stammler als Verfasser des SG in Frage kommt.

Damit haben wir dem großen Geistesmann der Schweizer Frühzeit ein zwar kleines, aber theologisch und stilistisch höchst reizvolles Werk wieder zurückgegeben, ein Ergebnis, das die mühevollen Untersuchung vollauf lohnt.

An dieser Stelle sei ein besonderer Dank ausgesprochen an Herrn Universitätsprofessor Dr. Hugo Rahner, auf dessen Anregung und unter dessen Förderung vorliegende Arbeit entstand, und an den St. Galler Stiftsbibliothekar Herrn Dr. J. Müller, der mir die notwendigen Bücher zur Verfügung stellte und dem ich für wiederholte briefliche Auskunft verpflichtet bin.

### **Text, Einteilung und Verfasserfrage des Sermo Galli.**

1. Wir geben im folgenden zunächst eine neue Rezension des Textes des SG. Das gebietet sich nicht nur aus praktischen Gründen, weil es so für den Leser der folgenden Untersuchung leichter ist, dem Gedankengang zu folgen und die jeweiligen Behauptungen am Text selbst unmittelbar nachzuprüfen. Es ist diese neue Rezension auch geboten, weil die Texte der einzelnen Ausgaben oft nicht unwesentlich von einander abweichen und weil besonders der bei Migne gebotene Text von sinnstörenden Druckfehlern entstellt ist. Die erste Ausgabe des Textes, die sich auf eine in St. Gallen selbst gefertigte Abschrift aus der inzwischen verlorenen Handschrift der dortigen Stiftsbibliothek stützt, ist 1604 von *H. Canisius* veranstaltet worden<sup>1</sup>. Alle weiteren Angaben beruhen auf dieser Edition der *Lectiones antiquae*, so die in der *Lyoner Maxima Bibliotheca veterum Patrum*<sup>2</sup>, in der Neuaus-

<sup>1</sup> *Heinrich Canisius* S. J., *Antiquae lectiones seu antiqua monumenta ad historiam mediae aetatis illustrandam*, Band V., Ingoldstadt 1604, S. 893 ff. = *Ca.*

<sup>2</sup> *Maxima Bibliotheca veterum Patrum et antiquorum Scriptorum ecclesiasticorum*, Band XI, Lyon 1677, S. 1046 ff. = *Ma.*

gabe der *Lectiones antiquae* von *Jakob Basnage*<sup>1</sup>, bei *Gallandi*<sup>2</sup>, und als Abdruck aus Gallandi bei *Migne*, PL 87, 13/26. — *Fabricius* nennt auch noch eine Separatausgabe des SG, die, mit Randnotizen des Caspar Barthius, in Frankfurt 1623 erschien<sup>3</sup>. Diese Ausgabe ist zwar im Katalog der Frankfurter Stadtbibliothek vermerkt, aber zur Zeit nicht auffindbar, so daß sie für diese Untersuchung ausscheiden mußte. Es scheint aber sicher zu sein, daß auch diese Ausgabe von Canisius abhängig ist.

### **Sermo Sancti Galli abbatis et confessoris, habitus constantiae.**

I. Sempiternus et inaestimabilis Deus, cum coaeterna sibi sapientia, hoc est, Filio sempiterno, et charitate sibi et filio suo consempiterna, id est, Spiritu sancto, absque ulla inchoationis vel temporis mutabilitate, vel locorum vel ministeriorum indigentia, semper in semetipso beata et immortalis maiestate subsistens. Nequaquam tamen sine congruo sibi servitorum obsequio<sup>4</sup> solitarius mansisse putandus est, cum manifestissime dicat Apostolus: *Elegit nos in Christo ante constitutionem mundi* (Eph. 1, 4), praedestinatione scilicet aeterna, non creatione temporaria, sed vocatione gratuita, vel indebita gratia. Sed qui semper omnia futura in sua bonitate, et maxime sanctorum Angelorum, et hominum societatem, praesentialiter contuendo quasi facta disponit, aliquando etiam praescitam et praedestinatum immobili consilio creaturam, ad se laudandum, et ex se et in se et per se beate vivendum omnipotentissimo dignatus est opificio creare de nihilo, et super coelestia quidem beatis spiritibus habitaculum fecit: terram vero futuris hominibus praeparavit. Quorum creationis causam nosse nos convenit, fratres Christianissimi, ne viles vos et abiectos arbitantes, pecudum conversatione dignitatem vestram nullificetis.

II. Deus summe bonus, benevolentia plenus, invidiae carens, malitiae nescius, spiritus Angelicos exemplo sui rationabiles creare disposuit, ut ipsum Dominum, suae cognoscentes originis autorem dilectionis eius pinguedine referti<sup>5</sup>, in ipso delectarentur esse beati. Sed cum de illis aliqui, nondum de eius dulcedine degustata, seipsos sibi esse principium et caput,

<sup>1</sup> Thesaurus monumentorum ecclesiasticorum et historicorum edidit Jacobus Basnage, Band I, Antwerpen 1725, S. 781 ff = *Ba*.

<sup>2</sup> Andreas Gallandi, Bibliotheca veterum Patrum antiquorumque Scriptorum ecclesiasticorum, Band XII, Venedig, 1765/88, S. 753/758 = *Ga*.

<sup>3</sup> J. A. Fabricius, Bibliotheca mediae et infimae aetatis, Band V, S. 415, vgl. Migne, PL 87, 9 AB. — Eine deutsche Übersetzung des SG aus dem 16. Jahrhundert ist erhalten im Cod. 221 des Stiftsarchives St. Gallen (fol. 4r/23v). Vgl. MGH Poet. lat. IV, 3, S. 1104.

<sup>4</sup> *Ba* setzt hier ohne ersichtlichen Grund « servitorum obsequio », während *Ca* und nach ihm *Ma* und *Ga* « servitorum obsequio » lesen.

<sup>5</sup> PL korrigiert alle früheren Drucke ohne Grund « referti » zu « refecti ».

vitamque et suavitatem, cursu temerario et stultissimo persuadere sibi praesumerent: intus inanes et vacui, superbiaeque pondere praegravati, de tranquillissimo coelorum habitaculo, in huius aeris tempestuosam turbulentiam, usque in diem generalis et sempiterni iudicii, repentino sunt casu detrusi. Sed immutabilis benignissimi Creatoris voluntas praefinitum beatissimi coetus numerum supplere disponens, humanum genus in eorum locum substituit. Quos homines ratione praeditos, praeceptis instructos, minis coercitos, proprio dereliquit arbitrio, ut imitatione Dei prava et iniqua contemnerent, ac recta et aequa retinere curarent. Impius autem *homicida* (Jo. 8, 44) Satanus qui nec sibimetipsi pepercit, tantum a Deo terrigenis honorem collatum perdolens, casum, quo ipse superbus periit, incautis et fallaciae nesciis invidus persuasit, ut videlicet non creatorem sempiternum pro Deo venerari: sed creaturam temporalem, hoc est, seipsos sibi pro diis habere delectatione mortifera consentirent. Quod maximum et immanissimum peccatum tanta flagitia et facinora, vel etiam crimina sunt subsecuta, ut iustitia divina mundum, quem omnimodo decoravit ornatu, cum humano genere, quod eidem regendo praefecit, aquis diluvii delere decreverit: et faceret, nisi multam malitiam nostram, eius immensa bonitas superaret.

III. Ergo nec tanta scelera inulta dereliquit, nec tamen creaturam bene conditam penitus consumpsit. Ex omnibus hominibus, uno delecto iusto, per cuius providentiam, imo suam admonitionem, talis quaedam archa construeretur, in qua ipse cum domo sua et reliqua creatura ad resuscitandum semen competente, in supremis licet periculis se quasi defuncti mundi superstitem remanere miraretur. Cumque post totius anni pene circulum praesago nomine Noe nūcupatum, quasi consolatorem tantae, licet iustissimae vindictae, de claustris illius ergastulo creator miseratus eduxisset, et ipsum cum prole sua, et seminarium cunctae creaturae nova benedictione ditavit. Iamque nascentibus filiis Adam, revixit et superbia dudum in radice damnata, adeo ut lutei mortales luteo et bitumine turrim construere molirentur, de cuius cacumine sidereum et immortale habitaculum, Deo possessore invito possent invadere. Cuius tam invicti (ut stolidis videbatur) machinamenti conspirationem tam facile omnipotentissima sapientia dissipavit, ut linguis omnium confusione diversissima, vel similitudine dissimillima disparatis, nullus consanguinei vel fratris sui linguam intelligere posset: et idcirco universi per regiones et loca varia disiecti, ut terris et loquela divisi, ita et religione, vel potius furore dispersi, et alii quidem coelestem naturam hominum ministeriis, Deo autore provisam, divino cultu et servitute venerati sunt. Alii vero mortuis hominibus simulacra facientes, malignos spiritus assidentes eis<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Ca sagt ganz mit Recht « assidentes », während alle anderen Drucke, auch PL, « affidentes » schreiben. Aber das gibt keinen rechten Sinn, während « assidentes » ein trefflicher Ausdruck ist für eine Anschauung, die aus den Kirchenvätern reichlich zu belegen wäre — für die Ansicht nämlich, daß die Dämonen sich hinter Götzenbildern verbergen, sich also gleichsam auf sie « nieder-

quasi tutores et fautores animae vel corporis vivorum, licet iuste mortalium dementes colere coeperunt. Sed adhuc indefessa pietas immortalis et verae Deitatis creaturam benigne conditam non usquequaque sua misericordia privatam dispulit, sed de medio idololatriae deditarum gentium Abraham patrem futurorum fidelium, ad se verum et vivum Deum cognoscendum de coelo vocavit.

IV. Qui incomparabili plenus oboedientia divino parens imperio, exiit *de terra et cognatione sua* (Gen. 12,1), *nesciens* adhuc *quo ire* deberet (Hebr. 11, 8), dummodo Dei iussionem expleret. Qua de re huiuscemodi desuper accepit oraculum, quod et *terram peregrinationis* suae (Gen. 28, 4) in possessionem esset accepturus: et quod *in semine* ipsius *benedicerentur omnes gentes* (Gen. 22, 18). Quod in nobis ipsis per Christum, ex eius semine, secundum carnem, procreatum per Virginem, completum esse gaudemus. Huius igitur fidei in praepotio comprobatae quasi quoddam signaculum eidem patri Abraham *circumcisionis* imposuit *signum* (Rom. 4, 11). Quo tam diu gentem de eius femore propagatam oportuit insigniri, donec ille veniret, qui omnes in se credentes ab omni peccato, et circumcisionis iniuria sua passione redimeret. Cum autem populus de illo non modicus exortus, caussa famis de terra Canaan, quam incolebant, *terram* ingrederentur *Aegypti* (Gen. 43, 5), quo Deus unum de pronepotibus eius, caussa multorum salutis, direxit, per cuius providentiam mundus pene totus, alimentorum penuria periclitatus aliquatenus conservaretur, et iuxta ritum gentis illius milleformia coepissent monstra venerari, *durissimis* etiam *operibus* premerentur (Ex. 1, 14) ab Aegyptiis, recordatus Deus fidei probatisque Patrum, direxit ad eos servum suum Moysen, qui per multa signa et plagas intolerabiles, domitis Aegyptiis, Dei populum ad terram, Patriarchae Abraham dudum promissam, coelesti ducatu directus introduceret. Cumque de terra illa progressi inter oram rubri maris, et vastissimam solitudinem fessi consedissent, Rex Aegyptiorum damno servitutis amissae stimulatus, congregato exercitu, iunctisque curribus (Exod. 14, 6), eos ita quasi pisces in gurgustio conclusit. Quibus ad Deum verum levantibus vocem, aquae maris huc atque illuc divisae, iter siccum viantibus praebuerunt. Quod cernentes cultores simiarum et caniformis Anubis, Neptunum iam supervacue placandum sibi putabant, sic undis in partes divisis. Omnes igitur sequentes vestigia commeantium, extremo suorum baratrum ingressi, novissimoque plebis Dei ad naturale littus transgressi, ita sunt montibus aquarum involuti, ut nullus remaneret, qui factum domi residentibus referre potuisset.

V. Cum autem expensae, quas de Aegypto secum tulerant, Hebraeis defecissent (quod nomen populo Dei idcirco impositum est quia *transierat de gente in gentem, et de regno ad populum alterum* (Ps. 104, 13), dedit eis

gelassen » haben als die « paredroi » der Götzenbilder. Vgl. dazu F. J. Dölger, Der Exorzismus im altchristlichen Taufritual, Paderborn 1909, S. 19 ff. — Antike und Christentum 3 (1932), S. 158 ff., S. 196 f.

Deus *panem* vel *carnes de coelo* (Exod. 16, 4/8), *aquam* vero vel *amaram* dulcoravit (Exod. 15, 23/25), vel non habitam de petra produxit, et sic eos per desertum *quadraginta annos* (2 Esdr. 9, 21) ad terram promissionis circumduxit, donec desuescerent idololatriam, de qua erant educti, et quam ubicunque venirent, erant inventuri, a qua sicut et de caeteris malis, de coelis illos cavere monuit, et ad se cognoscendum, vel alia bona et iusta sectanda, diligenter instructos, tandem in terram, pollicitationis suae memor, miseratus introduxit. Et ut pridem rubrum mare, ita modo Iordanem fluvium navigabilem siccis pedibus transmeare praecepit et fecit. Dumque adhuc, qui haec mirabilia viderunt, superstites in carne vixerunt, notitia et cultus verae Deitatis et divinae veritatis incontaminata perseveravit. Illis vero ad patres suos repositis, filii de carne ipsorum propagati, non fidei bonum imitati, sed circumpositarum gentium simulacra colendo, sunt in praecipitium idololatriae devoluti. Pro quo scelere dati sunt in manus inimicorum suorum, circumcirca vel longe positorum. Et cum aliquando pressi iustissime, per preces ad Deum patrum suorum fuissent reversi, suscitavit illis aliquem de fratribus eorum, qui eis et salvator contra hostes, et ad concordiam invicem retinendam iudex idoneus existeret. Cumque multo tempore influctuarent, id est, ut cum aliquando illis prosperitas arrideret, ad venerationes idolorum defluerent: quum vero tempestas persecutionum immineret, ad Deum verum, ad tutissimum portum, omni adnisi redire conarentur.

VI. Tandem dedit illis Regem nomine David, qui et a finitimarum gentium incursionibus defenderet, et timorem Dei, cuius ipse plenissimus erat, et iuxta nomen suum, manu fortis, continuis retineret habenis. Post cuius mortem, cum propter peccatum filiorum eius, non amplius de duodecim tribubus filiorum Israel (quod nomen patri eorum, et ipsis idcirco impositum est, quia visione sua Deus eundem dignaretur) quam duae tantum, Benjamin scilicet et Iuda, a qua et Iudaei sunt appellati, posteris David cum paucis Sacerdotibus et Levitis adhaerent (quo nomine omnes divino ministerio mancipandi a patre suo Levi sunt nuncupati)<sup>1</sup>. Reliquae vero decem, vel potius undecim tribus per Regem una subversorem suum Hieroboam nuncupatum, et pessimam ipsius progeniem ad immunditiam idololatriae foeditatis<sup>2</sup> a gloria sua, Deo scilicet sempiterno, immanissima dementia recesserunt. Qui et tradidit eos in manus inimicorum suorum, quibus subiecti, idola sunt etiam qui nollent adorare compulsi. Sed et fidelissimi David propagatio ad infidelitatis malum non post multum temporis aberravit, adeo ut et ipsi Reges et Sacerdotes, neglecto unius veri Dei cultu, Saturnos, Iunones, turpissimumque Priapum in ipsa Hierusalem, quam civitatem cum templo in sanctificationem sibi delegit, acti furore, venerarentur. Propter quod competenti satis talione impie derelictus ab eis, iuste dereliquit eos Deus, in potestatem paganorum, ut

<sup>1</sup> PL schließt den Satz irrtümlich schon mit « mancipandi », hat also ein ganzes Stück ausgelassen: « a patre suo Levi sunt nuncupati ».

<sup>2</sup> PL schlägt vor « idololatricae foeditatis ».



impleretur, quod eis antea comminabatur: *Sicut servistis Diis alienis in terra vestra, sic servietis diis alienis in terra non vestra* (Jerem. 5, 19), *qui non dabunt vobis requiem* (Jerem. 16, 13).

VII. Sed et tunc non oblitus fidei Abraham, et David, aliquos ex iis, pro reliquiis, in terra sua retinuit, templumque suum in Hierusalem ad tempus aliquantulum conservavit, donec peccatis eorum crebrescentibus, etiam ipsum cum civibus et civitate mereretur incendi. Sed neque tunc eos usquequaque divina deseruit clementia, quin imo de favillis et ruinis urbis eversae quosdam reservavit, quibus aptissime propheticum illud conveniret: *Facti estis quasi torris de incendio raptus, et nec sic redistis ad me, dicit Dominus* (Amos 4, 11). Quod quidem in eis, quos in terra sua residere fecit, completum cognovimus, ut peccata peccatis addentes, et se mutua caede vastantes ultima necessitate, ut sibi videbatur, compulsi, *in Aegyptum* (4 Reg. 25, 26) quasi reservandi, contra vetitum divini oraculi, vere trucidandi confugissent. Qui vere a Rege qui superbiam eorum Dei voluntate domuerat in captivitatem longinquam fuissent abducti, ibi ad Deum Patrum suorum ex toto corde conversi, ita tribulationis igne decocti sunt, ut nec igne materiali ab ipsius possent amore divelli (Dan. 3, 24).

VIII. Tandem ergo *misericors et miserator Dominus* (Ps. 110, 4) tam graves eorum labores miseratus, Regum adeo animos, qui eosdem in captivitate tenuerunt, ad indulgentiam et relaxationem voluntariam illorum permutavit, ut de publicis redditibus et aerariis plurima impendi praecipere, in adminiculum ad terram suam revertendi, et templum Dei in ea demum restaurandi. Sed heu! Proh dolor! Cum legem Dei vel caeremonias, in quantum a finitimis, imo <sup>1</sup> commixtitiis hostibus impediri non poterant, sedulo curassent observare, quod nullus unquam vel excogitare potuisset, repentino casu Rex nefandissimus Graecorum, utputa, praevius et praeco malignissimi <sup>2</sup> Antichristi, eos ita oppressit, ut non nisi manu coelestis Imperatoris se ullo modo ulterius crederent allevari. Qui et tanto miraculo ab immanissimorum, diversissimorum atque innumerabilium adversariorum eos impetu liberavit, ut paucissimi de Iudaeis, plurimis eorum interfectis, reliquis, qui manere poterant, non parum incuterent ubicunque terroris. At cum illi, qui talibus flagellis eruditi, Dominum patrum suorum metuere nossent diversis casibus absumpti, morte sua mundum reliquissent orbatum et propter peccata in seculo remanentium <sup>3</sup>, primum viles personae de successoribus eorum populo Dei praeficerentur: postea vero et ipsi alienigenis miscerentur, vel potius servitutis eius iugo subiicerentur, necessarium erat, ut ipsa divina sapientia, per quam cuncta sunt facta, reficiendo generi humano per seipsam consulere dignaretur.

<sup>1</sup> Ga und PL setzen, im Gegensatz zu Ca, Ma, Ba « a commixtitiis hostibus ».

<sup>2</sup> Ga und PL « malissimi ».

<sup>3</sup> Ca und Ma schreiben: « remanentium. Primum viles personae . . . ». Ga schreibt « remanentium : primum . . . ». Ba und PL : « remanentium, primum . . . » Letzteres ist grammatikalisch allein richtig.

IX. Sed quia in sua incomprehensibili maiestate, natura illa divina ab infirmis et mortalibus comprehendere non poterat, mira pietatis dispensatione procuravit, ut nostrae infirmitati mortali, manente tamen incommutabilitatis suae potentia conformata, de incorruptae Virginis utero nasceretur, et consueto nobis more usque ad iuveniles annos *aetate* et incrementis, *gratia* vero et *sapientia* singulari (Lc. 2, 52) perveniret. Nec tamen, cum carne sua Deitas illius esset obumbrata, per totum potuit humanis mentibus abscondi, his duntaxat, qui eum cognitum suscipere voluissent. Quando et in hora nativitatis illius *Angelus Domini* cum magna *claritate* (Lc. 2, 9) pastoribus gentis ipsius apparuit, et ortum eius omnibus gentibus profuturum nuntiavit, in quae verba eidem *Angelo multitudo coelestis militiae* (Lc. 2, 13) occinuit. Sed et ipsa hora in remotioribus Orientis partibus sapientissimis et astrorum gnaris hominibus nova stella inopinato apparens, eos ad ortum novi Regis attraxit. Nec non et quadragesimo nativitatis eius die, cum eum ad templum Dei, pro solenni eius gentis consuetudine, Mater Virgo praesentandum deferret, ibidem a sanctis hominibus mundi Salvator est agnitus, et ab eis caeteris fidelibus nuntiatus.

X. Duodecimo quoque aetatis anno cum in eodem templo parentibus remaneret ignaris, videlicet aestimantibus *inter cognatos et notos* (Lc. 2, 44) eum secessisse de urbe, sed eo *non invento* (Lc. 2, 45), regrederentur ad templum, et ibi eum *post triduum in medio Doctorum* (Lc. 2, 46) sapientissime se agentem reperissent, interrogante Matre, cur eam dolentem reliquisset, respondit : *In his, quae Patris mei sunt, oportet me esse* (Lc. 2, 49) : utique insinuans templum non minus ad se, quam ad Deum Patrem pertinere. Trigesimo vero, ex quo inter homines conversari coepit anno, ad baptismum servuli sui properavit, ut ex eo scilicet sequacibus suis exemplum tribueret, ne quis ab inferiori persona baptizari contemneret, quando ipsum Dominum et Deum suum famuli sui manibus baptizatum meminisset. Sed quia non aliqua sui necessitate, sed humilitatis propagandae gratia voluisset in aqua lavari : ecce Deus Pater cum voce *de coelo* delata (Lc. 3, 22), contestatus est, dicens : *Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacitum est* (Mt. 3, 17), *ipsum audite* (Mt. 17, 5). *Et Spiritus sanctus*, cuius iam et opere conceptus est, ad declarandam sanctitatis eius innocentiam, in *columbae* super eum *specie descendit* (Lc. 3, 22).

XI. Ita ergo Christus homo glorificatus et confortatus ad praelium cum diabolo conferendum, *quadraginta* dierum (Mt. 4, 2) ieiunium exacturus, abiit *in desertum* (Mt. 4, 1). Quibus expletis, callidissimus adversarius, ex aliquibus, ut creditur, humani corporis gestibus aut habitu, illum esurire persentiscens, et idcirco hominem eum tantum esse reputans, sed propter vitam innocenter actam super homines formidans, hac arte illum aggreditur, ut siquidem esuriam suam pane de lapide facto, ut ipse suadebat, consolari potuisset, divina in eo potentia deprehensa, ab eius iniuriis et insectationibus quievisset. Si in tanta necessitate nec se ipsum recreare quivisset, puro tamen homine comprobato, non minus eum sibi, quam caeteros mortalium obnoxium consideraret. Sed admirabilis magister

pietatis ita versutias eius elusit, ut, nec in panes lapidibus permutatis, divinitatis in eo deprehenderet insignia, nec impossibilitate confessa, ad nostra animaretur infirma. Dicens quod vita rationalis animae non tantum in materiali consistat alimento, *sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei* (Mt. 4, 4).

XII. In hoc ergo conflictu certior factus, quam ante fuerat, diabolus per ostentationem inanis gloriae, qua plurimum delectari mortalium mentes agnoverat, divinitatem Christi se explorare posse putabat. Assumpto eo et super fastigia celsissimi *templi* posito (Mt. 4, 5), suasoque, ut inde *si filius Dei esset* (Mt. 4, 6), se praecipitem daret, et non laederetur. Ad quem bellator invictus huiusmodi temperavit eloquium, ut nec filium Dei se negaret, nec diaboli suasionibus consentiendum esse doceret, dicens : quia sanae mentis non esset, ut quisquam *Dominum et Deum suum tentare* praesumeret (Mt. 4, 7). Igitur et in hoc elisus certamine inimicus, per avaritiam qua mundum se peremisse gaudebat, et Christum sibi subiugare non diffidens, *ostendit ei omnia regna mundi, et gloriam eorum* (Mt. 4, 8), eo pacto, ut si pro his accipiendis ipsum prostratus adoraret, talibus ab eo donatus abiret (Mt. 4, 9). Quam immanissimam blasphemiam magister humilitatis exhorrescens, turbida indignatione monstrum nefandissimum a se repulit, dicens : religiosi cordis esse, *Dominum Deum adorare, et illi soli servire* (Mt. 4, 10). Cuius vi fulminis attonitus adversarius, et ab eo *recessit usque ad tempus* (Lc. 4, 13). Victoriosissimum vero Regis nostri triumphum admirantes *Angeli*, debitis eum venerati sunt obsequiis (Mt. 4, 11).

XIII. His ergo ita peractis, Christus Dominus ad homines regressus (Lc. 4, 14), secundum Scripturam, *operatus est salutem in medio terrae* (Ps. 73, 12) : Coecis visum restituens, surdis auditum, mutis loquelam, leprosis emundationem, mancis opificia, daemoniacis mentem, paralyticis vigorem, claudis gressum, et mille sine nominibus morbis omnimodam impertiens medelam. Quin et sequentium quatuor millia de *septem panibus*, et *paucissimis piscibus* (Mt. 15, 34) *saturavit* (Mt. 15, 37). Aliquando vero de *quinque panibus et duobus piscibus* (Mt. 14, 19) ita *quinque millia virorum*, excepta mulierum et parvulorum immensa numerositate, replevit (Mt. 14, 21), ut de fragmentis reliquiarum, quae de his pauculis rebus inter manus et dentes convivantium succreverant, *duodecim corbes* (Mt. 14, 20) ad testimonium tanti miraculi farcirentur. Mare quoque siccis pedibus ambulavit (Mt. 14, 26), et foetentes mortuos de sepulchro suscitavit (Jo. 11, 39. 44), et ad convivium vocatus (Jo. 2, 2), aquas in vina mutavit (Jo. 2, 9). Et super haec omnia, Pater de coelo, quondam discipulis audientibus (Mt. 17, 6), interdum vero turbis infinitis astantibus pariter et auscultantibus, eum filium suum commendavit, et se illum iam *clarificasse, et adhuc clarificaturum* promisit<sup>1</sup> (Jo. 12, 28).

XIV. De doctrina vero eius quis aliquid digne commemoret ? cum et discipulis suis talia mandata proponeret, quae vix aut nequaquam humana possibilitas, nisi vi valida Dei adiuta vel attracta posset exequi,

<sup>1</sup> Ca und Ma : « promississe ». Ba, Ga und PL « promisit ».

et omni sexui vel conditioni tam levia, et ita salubria ipsa monita intimare curaret, ut nullus omnino, nisi multum ignarus, et per omnia divina gratia vel protectione indignus, a regno Dei debeat excludi. Denique ipsis Apostolis et eorum sequacibus ita bonum virginitatis arripiendum persuasit, ut hoc scirent non humanae industriae, sed muneris esse divini. Abrenuntiationem quoque omnium facultatum et affectionum sic eisdem aggrediendam intimavit, ut se cognoscerent et in hoc seculo multa, quam reliquerant, accepturos, et in futuro vitam aeternam possessuros, et in die magni iudicii cum ipso iudices esse venturos. Caeteros autem fideles docuit, ut humilitate, *mansuetudine*, pace, misericordia, *iustitia* vel *patientia* (1 Tim. 6, 11) Deo suo<sup>1</sup>, et sibi regnum Dei, persecutiones etiam improborum, si ita necessitas incumberet, sustinendo acquirere non lassarentur. In commune autem cunctis praeceptum dedit, ne fratribus irati *convitiis maledicta* (Eccli. 29, 9) in eos iacularentur, vel his occasionibus non amputatis, ad homicidia laberentur. Et ne quis uxorem proximi sui impuro contueretur oculo, et idcirco maculari posset adulterio, et ne temere iurare praesumeret, ne fore periuraret, nec quisquam obstinate adversario suo resisteret, et inde non solum animae, sed et corporis periculum incurreret.

XV. Porro autem perfectioris vitae cupidus, et regni<sup>2</sup> coelorum avidus, ita nuditatem et contemptum terrenorum indixit, ut tamen nequaquam haec sibi defutura confiderent, cum caeteros christianos his abundantes ita ad illorum accenderet obsequium, ut quicumque illorum haec suis pauperibus ministraret, ipsi Christo et Deo Patri se impendere non dubitaret. Fictos autem Dei cultores, et de generis nobilitate gloriantes, *hypocritas* (Mt. 23, 29) et *genimina viperarum* (Mt. 23, 33) nuncupavit. Ipsos quoque sacerdotes, qui pietatem nomine praetendebant, et maliciam in corde contegebant, *coecitatis* notavit (Mc. 3, 5) et *coecorum duces* redarguit (Mt. 15, 14), et multum convenienti comparatione *sepulchris dealbatis* assimilés devicit, qui *a foris* quidem *apparent hominibus* pulchra, *intus vero plena sunt omni spurcitia* (Mt. 23, 27). Nec non et Pharisaeos qui sibi *iusti* videbantur, et *aspernantes caeteros* (Lc. 18, 9), poenitentiam peccatorum recipere noluerunt, ita confutavit, ut seipsum diceret ideo venisse, *non ut iustos, sed peccatores* et perditos inquireret, et salvos faceret (Mt. 9, 13). Et se esse verum Dei filium, non solum attestatione signorum, et incomparabili sapientia manifestavit, sed etiam prophetis literis ac invictissimis allegationibus approbavit, sed increduli Iudaei quotiens in Sanctis suis Deum contemnere non timuerunt, nec ab unico filio eius maliciae suae machinamenta continuerunt, iniuriis eum lacescentes et maledictis: insuper et *lapidibus* eum insectantes (Jo. 8, 59). Cum ergo incorrigibiles eos pervideret, cum discipulis suis secedens ab eis seorsum, ruinam miserorum iam iamque incumbere, sed et mundi totius finem non longe post futurum renunciavit: et se pro salute generis humani cito crucis patibulum subiturum, et *die tertia* se resurrecturum esse prophetavit (Lc. 18, 33).

<sup>1</sup> So von uns korrigiert: alle Ausgaben haben sinnlos « Deos suos ».

<sup>2</sup> Ca, Ma, Ba: « regni coelorum avidus ». Ga PL: « regnum coelorum aviditis ».

XVI. Interea gens impia unum de discipulis iam dudum avaritiae morbo corruptum, promissa *pecunia* (Mc. 14, 11), ad proditionem Magistri et Domini sui protrahere curaverat : dum ille diabolo plenus, et iam ultro inimicis eum tradere paratus esset. Captata igitur *opportunitate* quando *sine turbis* (Lc. 22, 6) quae illum frequentissime sequi solebant, ita ab adversariis capi, *ligari*, trahique potuisset (Jo. 18, 12), ut evadendi vel defendendi facultas ei, sicut illis videbatur, non esset. Post orationem quam valde *prolixam* (Lc. 22, 43) pro salute nostra Deo Patri profudit, obviam persecutoribus suis *processit*, et quem quaerent, interrogavit (Jo. 18, 4). Qui cum se *Iesum* (quod nomen eius erat proprium) <sup>1</sup> quaerere dixissent (Jo. 18, 5), et ille se esse responderet, iterum atque iterum *retro-acti abierunt, et ceciderunt in terram* (Jo. 18, 6). Sed qui ad hoc venerat, ut passione sua nos ab aeterna damnatione liberaret, tandem aliquando, maiestatis suae potentia ad tempus abscondita, in potestatem furentium se sponte permisit, ut indebita morte sua nos ab omnibus debitis peccatis absolveret. Captum ergo et ligatum impii ministri ad tribunal Pilati *praesidis* perduxerunt (Mt. 27, 2), quod *gentem* illorum *subverteret, et tributa Caesari dare prohiberet, et Christum regem se esse* diceret (Lc. 23, 2), et idcirco iudex ipse, *si amicus Caesaris* esse voluisset (Jo. 19, 12), talem vivere in sui condemnationem capitis permittere non deberet. Tum ille, necessitate compulsus, dedit illum militibus suis ad illudendum. Qui irrisoria veste, veluti qui regium sibi nomen usurpare praesumeret, induentes <sup>2</sup> : et *corona spinea* pro diademate coronatum (Mc. 15, 17), quin et *arundine* pro sceptro imperiali *dexteram* completum (Mt. 27, 29), sputis in faciem illius proiectis (Mt. 26, 67) et *colaphis* alapisque creberrimis, ferulisque caedentibus eum iniuriantes, et *regis* nomine salutantes (Mt. 27, 29) : insuper et singulorum nomina prodere *velatum* postulantem (Lc. 22, 64), quasi vile mancipium (ut interim Dei filium taceam) maximum Prophetam, et tantorum effectorem signorum, sapientissimumque virum turpissime tractare studuerunt, et ita illusum (Mt. 27, 31), imo castigatum, et ut apertius quidem dicam, mortificatum praefecto suo iterato illum praesentaverunt.

XVII. Iudaei vero nec dum tantis eius iniuriis saturati, petiverunt praesidem, ut eum *crucifigi* praeciperet (Jo. 19, 6). Quod cum ille saepius abnueret, dicens : in eo se nihil dignum morte invenire (Lc. 23, 22). Tunc impia gens, et cunctis abominanda, tali maledicto se damnavit, ut imprecarentur, *sanguinem* eius venire *super se et super filios* suos (Mt. 27, 25), adiicientes quia ipsi *legem habent, et ille secundum legem deberet mori qui se Dei filium* praesumptuose faceret (Jo. 19, 7), sed ne verbo quidem simplici diceret, nisi eo modo, ut ipsi ex *operibus*, quae in nomine Patris sui faciebat, metirentur, aut coniectarent, utrum tantorum mirabilium operator, Filius Dei dici et credi merito deberet (Jo. 10, 38). His igitur

<sup>1</sup> Ca, Ma, Ba, Ga : « propitium ». PL schlägt im Gegensatz zu allen übrigen « proprium » vor ; vgl. unten Teil III, Anm. 29.

<sup>2</sup> Ca, Ma, Ba, Ga : « induens ». Richtiger dürfte PL « induentes » sein.

praeses tremefactus, et maxime propter illud constrictus, quod quasi maximum et intolerabile sibi metuebat obiectum : *Si hunc dimittis, non es amicus Caesaris* (Jo. 19, 12), *adiudicavit fieri petitionem eorum* (Lc. 23, 24).

XVIII. Tunc *imposuerunt ei crucem*, quam ad locum usque portaret (Lc. 23, 26), sed tamen quasi honorantes et compatientes ei, quem tam indigna morte perimere satagerunt, coegerunt quendam alienigenam *crucem* ferre post illum (Mt. 27, 32). Et cum venisset ad *locum, qui Calvariae* dicebatur (Jo. 19, 17), pro eo quod ibidem ad mortem condemnati truncari solebant, Christum Dominum *crucifigentes* (Mc. 15, 24), ut ex hoc turpissima mors redderetur infamior, *latrones unum a dextris, alterum suspende-* runt *a sinistris* (Lc. 23, 33), et his verbis irridere gaudebant : *Alios salvos fecit, se ipsum non potest salvum facere* (Mt. 27, 42). *Unus etiam de latronibus*, simili bacchatus insania, dixit ad illum : *Si tu es filius Dei, salvum fac te ipsum et nos* (Lc. 23, 39). *Alter* vero, cuius Deus illuminare dignatus est mentem, ad cognoscendam veritatem praesentem, *increpabat* socium (Lc. 23, 40), et obsecravit Dominum pendentem, ut suimet *in regno suo* meminisse dignaretur (Lc. 23, 42). Cuius credulam mentem et os confitens Christus approbans, eodem die secum *in paradiso* illum spondit affuturum (Lc. 23, 43). Dum haec creator a creatura quam rationabilem condidit, pertulisset, irrationabilia et insensibilia maiestatis eius nutu conterrita, defectum sui mortalibus minabantur : Cum et *sol in tenebras* sit conversus (Lc. 23, 44/45), *et terra mota, et petrae scissae* (Mt. 28, 51), *et monumenta aperta* (Mt. 28, 52), et rerum natura turbata, quae iniuriam Dei ferre non sustinebat. Posthaec vero cum omnia reliqua, quae fieri oportuerat, essent impleta, *ut consummaretur Scriptura* quod aceto potandus esset : sitire se dixit (Jo. 19, 28), et cum *accepisset acetum* (Jo. 19, 29), et suum *spiritum in manus* Patris commendasset (Lc. 23, 36), dixit : *Consummatum est, et sic inclinato capite tradidit spiritum* (Jo. 19, 30). Et honorifice sepultus ab amicis, cautissime servabatur a *custodibus* (Jo. 27, 66), metuentibus videlicet ne die tertia, sicut antea praedixit, resurgere potuisset.

XIX. Sed *angelus coelo* veniens (Mt. 28, 2), milites sepulchrum evigilantissime custodientes, mortuorum instar stupefactos (Mt. 28, 4) reddidit, et post modicum recreato animo et spiritu, testes gloriosae resurrectionis eius effecit. Porro interim cum ipsi iacerent ut exanimes, pias cum *aromatibus* (Lc. 24, 1) eius corrumpendi<sup>1</sup> corporis visitatrices idem *angelus* gratanter<sup>2</sup> affatus, nec timerent hortatus est (Mt. 28, 5). Et quia Dominus Iesus Christus devicto *mortis imperio* (Hebr. 2, 14) *resurrexit* certo patefecit indicio<sup>3</sup>, *et ut locum viderent, ubi positus erat Dominus*, admonuit (Mt. 28, 6). Quo cum intrarent, viderunt *duos angelos in albis sedentes, unum ad caput, et unum ad pedes* (Jo. 20, 12), quondam ibi requiescentis, et modo resurgentis inde *autoris aeternae vitae* (Act. 3, 15). Cumque pavefactae coepissent egredi, aufugere cupientes, *occurrit* eis ipse Dominus

<sup>1</sup> Ba, PL « inungendi ».

<sup>2</sup> Ba schlägt ohne Grund « gaudenter » vor.

<sup>3</sup> Ca, Ma, Ba : « iudicio ».

(Mt. 28, 9), benignissime salutatas ad discipulos suos devictae mortis nuntias destinavit (Mt. 28, 10). *Et eodem die Petro specialiter apparuit* (Lc. 24, 34). Qui et duobus ambulatibus, et de se sermocinantibus conviator effectus, de *scripturis* asseruit (Lc. 24, 27), quia sic oporteret *Christum pati*, et resurgere a mortuis, *et ita intrare in gloriam suam* (Lc. 24, 26). A quibus etiam invitatus ad coenam in *fractione panis* est agnitus (Lc. 24, 35), cum ob coecitatem cordis prius videretur ignotus.

XX. Sero quoque cum factum esset (Jo. 20, 19), ipsa die apparuit Apostolis suis, et eis gaudia pacis mandans (Jo. 20, 21) insufflavit, dicens : *Accipite Spiritum sanctum : quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt* (Jo. 20, 22 f.). Ad confirmanda quin etiam corda dubitantium, qui se putarent *spiritum* potius *videre* quam corpus (Lc. 24, 37), ostendit eis *manus et pedes* (Lc. 24, 39) recentissimae passionis signa retinentes, ut indubie *resurrectionis* eius fierent idonei *testes* (Act. 1, 22). Sed *illis* adhuc *non credentibus et mirantibus prae gaudio*, ut per effectum commestionis veritas patesceret carnis, interrogavit, si haberent *aliquid* ad *manducandum*. Cumque obtulissent *ei partem piscis assi, et favum mellis* (Lc. 24, 42), *manducans coram illis, reliquias dedit eis* (Lc. 24, 43), et commemoravit *haec* eis esse *verba, quae* ante passionem suam praedixerat, quomodo *necesse est* (Lc. 24, 44) sua *morte mortis imperium* dissolvi (Hebr. 2, 14), *et in sua resurrectionis agnitione poenitentiam et remissionem peccatorum, cunctis gentibus praedicari* (Lc. 24, 47), nec non et ipsos adhuc gloriosissima Spiritus sancti missione roborari promisit. Nec tamen ita instructos, et tali promissione consolatos mox abscessu corporali discedere voluit, sed *per quadraginta dies in universis argumentis* eos visitavit (Act. 1, 3). Nunc foribus clausis, *in medio* eorum consistere (Jo. 20, 19), nunc vero per totam *noctem* frustra in *piscando* laborantibus (Jo. 21, 3), ipse stans *in littore* (Jo. 21, 4) *multitudine piscium rete* eorum compleverat (Jo. 21, 6), et inter prandendum beato Petro post *claves coelorum* (Mt. 16, 19), ac retentiones relaxationesve *peccatorum* (Jo. 20, 23), ovium suarum curam praecepit (Jo. 21, 17), et quia pro earundem cura ovium crucem subiturus esset intimavit. Deinde *in montem* quendam sequutos (Mt. 28, 16) in fide solidavit, et praecepit, ut irent *docere omnes gentes, et baptizare eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti* (Mt. 28, 19), *docentes servare omnia quaecunque* ipse mandaverat illis (Mt. 28, 20), et ait illis : *Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, qui vero non crediderit, condemnabitur* (Mc. 16, 16).

XXI. Et quia irritatores Dei et increduli Iudaei, et gentes idololatriae dediti signis erant ad fidem nutriendi, *dedit Apostolis suis virtutem super omnia daemonia, et ut languores curarent* (Lc. 9, 1), coecos illuminarent, *leprosos mundarent, ipsos et mortuos resuscitarent* (Mt. 10, 8), et praecepit illis, ut annuntiarent *regnum Dei* appropinquare (Lc. 9, 2 ; 10, 9). Et quia cunctis gentibus et linguis novam hanc doctrinam praedicare debuerunt, dedit eis diversarum linguarum agnitionem (Act. 2, 11). Quin etiam ipsis et eorundem fidei sequacibus multo *maiora* promisit et concessit (Jo. 14, 12),

ita ut dum plurimarum linguarum hominibus in una loquerentur a cunctis intelligerentur, et *umbra* illorum transeuntium *infirmi* sanarentur (Act. 5, 15), et *sudariis* vel cingulorum fimbriis *nequam spiritus* fugarentur (Act. 19, 12). Sed cum haec in alia regione, hoc est, in Galilaea, vel ante passionem, vel post resurrectionem suam discipulis edidisset, ut in vicinia eius loci ad alta coeli conscenderet, ubi crucis ignominiam paulo ante subiit, atque ipso quoque nomine dispensationem incarnationis, passionis, resurrectionis, ascensionis in coelum fidelibus aperiret, *Bethaniam* (Lc. 24, 50), quae domus obedientiae dicitur, unde coelos peteret, cum Apostolis invisit, doctore gentium, quid haec significent, exponente : Iesus Christus *factus est obediens usque ad mortem, mortem autem crucis, propter quod et Deus illum exaltavit* (Phil. 2, 8 f.). Cumque illum, qui convenerant, interrogarent, si dies iudicii et manifestatio regni Dei iam immineret, dicebat : non esse illorum, vel cuiusquam mortalium, sed ne ipsorum quidem Angelorum (Mt. 24, 36), *nosse tempora et momenta, quae Pater posuit in sua potestate* (Act. 1, 7), potiusque in civitate Hierusalem adventum sancti Spiritus eis expectare praecipiebat. Quo spiritu roborati, *testes* illi essent primum in eadem urbe, deinde *in tota Iudaea et Samaria*, ad postremum vero, *usque ad ultimum terrae* (Act. 1, 8). Et his praemissis, *elevatis manibus suis benedixit illis* (Lc. 24, 50), et cunctis nihilominus opinantibus quasi pennis columbae incorruptibile corpus suum libravit ad coelum. Cuius rei mox *duo Angeli*, hoc est, quia coelum penetraret, adstipulatores *adstiterunt* (Act. 1, 10), et quia in eadem specie, qua *assumptus est ab illis*, ad iudicandos vivos et mortuos venturus esset, *dixerunt* (Act. 1, 11). Tunc ut sibi a dominatore coeli praeceptum erat, *Hierusalem* ingressi (Lc. 24, 52), sancti Spiritus adventum suspensi praestolabantur. Qui decima posthaec die venit, et scientiae perfectione illos edocuit, et linguarum varietate donavit (Act. 2, 4), et adversus rabiem perfidorum roboravit : congruentibus ad haec signis ostensis, sono videlicet flatus *vehementis* (Act. 1, 2), et linguis igneis (Act. 1, 4), cuius autoritate confortati, resurrectionem Domini nostri Iesu Christi autoritate prophetica comprobantes, mille Iudaeorum eodem die ad fidem convertuntur (Act. 2, 41). Et in sequentibus aliquot millia. Quendam vero *turbam sacerdotum obedire fidei* persuaserunt (Act. 6, 7).

XXII. Interea vero dum omnia supra dicta fierent, dimisit dominus omnes gentes ingredi vias suas, et diversissimorum errorum opinionibus impleri, ita ut quidam solem et lunam et stellas ministeria videlicet humanis usibus attributa divinis honoribus celebrarent. Alii vero maiore dementia capti, non solum aurum et argentum, sed et ligna et lapides, quadrupedia, serpentina seu volatilia et ipsa terrae virentia, pro Deo autore venerantur. Tandem ergo pius creator omnium, quando et nos ipsos ad inventionem et pessimorum actuum nostrorum pigere deberet, ac taedere, direxit ad nos Apostolos suos, qui docerent nos ab his vanis *converti ad Deum vivum et verum, et expectare filium eius de coelis* (1 Thes. 1, 10), et in perceptione Spiritus sancti, quem in Christo regenerati percepimus, remissionem peccatorum consequi nos crederemus.



XXIII. Huius igitur legationis nos indigni nostris temporibus vicem gerentes, obsecramus pro Christo, ut sicut quondam in baptismo, ita semper abrenuncietis diabolo, et omnibus operibus eius, et omnibus pompis eius, et cognoscatis unum verum Deum Patrem semper in coelo regnantem, et sempiternam Sapientiam eius in tempore pro nobis incarnatam, et sanctum Spiritum aeternae pignus salutis in hac vobis peregrinatione concessum, atque ita vivere curetis, sicut Dei filios decere cognovistis, devitantes gulae concupiscentiam, et ebrietatis insaniam, fornicationis immunditiam, avaritiae idololatriam, irae vesaniam, tristitiae nebulam, taedii rancorem, invidiae rubiginem, inflationis inanitatem, superbiae subversionem, et nullus cuilibet Christiano furtum aut homicidium, vel convitium conferre, aut falsum testimonium de qualicumque crimine praesumat inurere, sed sitis invicem benigni, et *donantes vobismetipsis, sicut Deus donavit vobis* (Col. 3, 13) peccata vestra. Et delicta praeterita poenitentiae remediis, vel eleemosynarum largitate redimentes (Dan. 4, 24), imminetia cum Dei adiutorio praecavere studeatis. Scientes et diem generalis iudicii iam iamque proximare, et incertam singulis exitus sui horam impendere. Et quidem magni iudicii novissima dies cunctis est mortalibus expavescenda, ut puta in qua nihil incorrectum absque aeternali poena remanebit inultum.

XXIV. Sed non minus cunctis sapientibus quotidianum Dei iudicium formidandum est, quo et quosdam probandos dispensatorie reliquit in mundo ad tempus, quosdam vero his iuste condemnatos obliviscitur in perpetuum. Alios quoque diu iacentes in criminibus manu misericordiae suae levat: alios autem de peracta iustitia praesumentes foedae quondam passioni concedit: hos vero quocumque verbere coercitos usque in finem ab omni prorsus scelerum labe custodit. Quocirca sub his Dei iudicii unicuique in hac vita metuendum est, ut in futuro iudicio ab omni metu peccatorum et mortis absolvi mereatur.

Deus omnipotens, *qui omnes homines vult salvos fieri, et ad agnitionem veritatis venire* (1 Tim. 2, 4), qui haec per ministerium linguae nostrae auribus vestrae fraternitatis infudit, ipse per gratiam suam eadem in cordibus vestris fructificare faciat, cooperante Domino nostro Iesu Christo, et Spiritu Paraclito. *Benedictus Deus in saecula. Amen* (Rom. 1, 25).

2. Da der Inhalt des Sermo die uns bekannte Heilsökonomie beschreibt, ziehen wir es vor, statt einer genauen Analyse des Inhalts einen kurzen Aufriß zu geben, so wie er sich aus dem Text selbst darbietet:

### I. Teil: Beschreibung der Heilsökonomie bis zum Pfingstfest.

#### A. Das alte Testament:

##### I. Erschaffung von Engeln und Menschen:

Gottes Wesen und Dreifaltigkeit — Vorherbestimmung der Geschöpfe — Vorauswissende Vorsehung Gottes — Motiv der Schöpfung — Erschaffung von Himmel und Erde — Erschaffung und Fall der Engel — Menschen treten an die Stelle der

gefallenen Engel — Bestimmung des Menschen — Neid des Teufels und Verführung — Folgen der Sünde — Strafe Gottes.

II. *Die Zeit von der Sintflut bis Adam :*

Noe — Wiederauflebender Stolz und Turmbau zu Babel — Gottes Strafe — Zerstreung der Menschen, Arten des Götzendienstes.

III. *Abraham und seine Nachkommen :*

Abraham.

Die Juden in Aegypten : Auszug wegen Hungers, Joseph — Götzendienst der Juden — Gott sendet den Moses.

Auszug aus Aegypten.

Zug durch die Wüste : Wunder Gottes und ihr Sinn — Durchgang durch den Jordan — Gottestreue der ersten Generation — Götzendienst der folgenden Generation — Strafe Gottes — Bekehrung — Zeit der Richter — Allgemeine Bemerkung über die Juden.

IV. *Israel als Königreich :*

David — Reichsteilung — Das nördliche Reich — Das südliche Reich.

V. *Zeit der Gefangenschaft :*

Erbarmen Gottes trotz aller jüdischen Untreue — Neue Sünde und neue Strafe — Immer wieder Gottes Erbarmen — Erneute Sünde der Zurückgebliebenen — Bekehrung der Gefangenen in Babylon.

VI. *Zeit der Rückkehr bis auf Christus :*

Rückkehr — Zeit des Antiochus — Zeit nach Antiochus — Überleitung zum neuen Testament.

**B. Das neue Testament :**

I. *Zeit vor der öffentlichen Tätigkeit Christi :*

Begründung der Menschwerdung.

Die Menschwerdung, Überblick über Christi Jugendzeit.

Bekanntwerden der Menschwerdung : Hirten — Magier — Darstellung im Tempel — Der zwölfjährige Christus im Tempel — Taufe Christi.

Kampf Christi mit dem Satan : Gang in die Wüste — Die drei Versuchungen — Dienst der Engel.

II. *Allgemeine Übersicht über die öffentliche Tätigkeit Christi :*

Aufzählung der Wunder im allgemeinen.

Die Wunder im einzelnen.

Anerkennung durch den Vater.

Zwischenbemerkung : Die Lehre Christi :

Ermahnungen an die Guten : an die Jünger — an das Volk —

an die Apostel — an die übrigen Gläubigen — an alle —  
an die andern Christen.

Auseinandersetzung mit den Gegnern: Verhalten Christi —  
Verhalten der Juden — Antwort Christi: Das Leiden.

III. *Das Leiden Christi:*

Judas der Verräter.

Gebet am Ölberg und Gefangennahme.

Freiwilligkeit des Leidens.

Christus vor Pilatus.

Verspottung durch die Soldaten.

Verurteilung Christi: Wiederholte Forderung der Juden —  
Bemerkung über Christi Verhalten.

Urteil des Pilatus.

Kreuzweg.

Christus am Kreuz: Kreuzigung Christi — Kreuzigung der  
Räuber — Verspottung Christi — Der linke Schächer —  
der gute Schächer — Die leblose Natur und das Leiden  
Christi — Letzte Augenblicke und Tod.

Begräbnis und Bewachung des Grabes.

IV. *Auferstehung und Ostertag:*

Auferstehung — Christus erscheint den Frauen — dem Petrus  
— den Emausjüngern — Erscheinung am Osterabend.

V. *Allgemeine Beschreibung der letzten vierzig Tage:*

Einleitende Bemerkung — Beschreibung im einzelnen —  
Nähere Begründung der den Aposteln verliehenen Gewalten —  
Letzte Tage und Himmelfahrt — Die Tage vor Pfingsten —  
Das Pfingstfest.

II. Teil: **Die Heidenwelt und Christi Botschaft.**

I. Vor der Ankunft Christi.

II. Nach der Ankunft Christi.

III. Teil: **Ermahnung an die Zuhörer der Galluspredigt.**

I. *Erinnerung an das Taufversprechen:*

Mahnung, gemäß dem Taufversprechen zu leben: Dem Teufel  
widersagen — an den dreieinigen Gott glauben.

II. *Das Leben nach dem Taufversprechen:*

Die Hauptsünden und die übrigen Sünden meiden — Tugend  
üben.

III. *Das letzte und das tägliche Gericht.*

**Schlußbemerkung.**

3. Angesichts dieses so aufgebauten, offenbar aus uralter St. Galler Tradition stammenden Schriftstückes fragen wir uns jetzt: Wer ist sein Verfasser? Die Herkunft des Textes aus einer St. Galler Handschrift, mehr noch der enge Zusammenhang, den die Predigt mit der Lebensbeschreibung des hl. Gallus zu haben vorgibt<sup>1</sup>, berechtigt uns, den Verfasser im Umkreis des klassischen Zeitalters der St. Galler Klostergeschichte zu suchen. Da kommt vor allem zunächst *Ermanrich von Ellwangen* in Frage. In einem Brief an Abt Grimald von St. Gallen gibt er den Grund an, warum er die ihm von Abt Gozbert gestellte Aufgabe, ein Leben des hl. Gallus in Versen zu schreiben, nicht ausgeführt habe<sup>2</sup>. Der Text seines Briefes läßt die Möglichkeit offen, daß sich Ermanrich die etwas ungeduldige, von dem ebenso ungeduldigen Drängen des Gozbert verschuldete Absage, ein Leben des hl. Gallus in Versen zu schreiben, doch noch anders überlegen werde. Er hat sich somit ohne Zweifel mit einer Gallusvita befaßt, wenn auch mit einer poetischen, zu der aber doch vielleicht eine in Prosa abgefaßte Galluspredigt als Vorlage dienen konnte — denn bei unserer später anzustellenden stilistischen Vergleichung wird sich an manchen Punkten eine gewisse Stilähnlichkeit zwischen SG und Ermanrichs Werken feststellen lassen. Ihn müssen wir also im Auge behalten.

Rettberg denkt dagegen in seiner bereits genannten Untersuchung zu den Gallusviten an *Hartmann von St. Gallen* als Verfasser, betont jedenfalls, daß im Hinblick auf die Gnadentheologie der Einleitung des SG nur ein Verfasser in Frage komme, dem die Kontroversen über die Gnadenlehre des Gottschalk bekannt waren<sup>3</sup>.

Als möglicher Verfasser kommt aber auch *Notker Balbulus* in Frage. Schon im Brief an *Liutward von Vercelli*<sup>4</sup> spricht er davon, daß er an der Lebensbeschreibung des Gallus arbeite: « metrum quod de uita sancti Galli elaborare pertinaciter insisto, quamuis illud fratri meo Salomoni prius pollicitus fuerim, uobis examinandum, habendum ipsique per uos explanandum dirigere festinabo ». *Canisius*, der Herausgeber des SG, sagt denn auch, daß Notker eine *Galluspredigt* verfaßt habe. Er führt zunächst den Abriß der Galluspredigt aus Walahfrid

<sup>1</sup> MGH *Rer. Mer.* IV, S. 270, 15/24, S. 303, 18/28.

<sup>2</sup> MGH *Epist.* V, S. 566, 25 ff.

<sup>3</sup> *Observationes ad vitam S. Galli spectantes*, S. 31. Vgl. die Notiz von *W. Krusch*: MGH *Rer. Mer.* IV, S. 270, Anm. 2; MGH *Poet. lat.* IV, 3, S. 1104, Anm. 1 (von 1103).

<sup>4</sup> *E. Dümmler*, *Sankt Gallische Denkmale: Zeitschrift der Antiquar. Gesellschaft Zürich*, XII (1912), S. 224.

an und fügt dann bei <sup>1</sup>: « Haec Walafridus : cui Hartmannus S. Galli doctissimus pariter et religiosissimus Monachus vitio vertit, quod totam orationem S. Galli historiae suae non intexuerit, ut fecit Notkerus, cognomento Balbulus, eiusdem Monasterii Monachus, et Magni Othonis nepos, qui vitam S. Galli ligata et soluta oratione tribus libris complexus est. Porro nobile hoc et eximium antiquitatis monumentum misit ad nos ex S. Gallo R. P. Iodocus Metzlerus, eiusdem Monasterii professor, et SS. Canonum Doctor, cui una mecum lectores gratias debent ». Die Stelle in den Werken Hartmanns, wo dieser dem Notker eine Galluspredigt zuschreibt, ist heute leider nicht mehr erhalten. Doch besitzen wir noch Bruchstücke der von ihm beschriebenen Vita S. Galli des Notker. Im St. Galler Bibliothekskatalog von 1461 wird diese Vita metrica erwähnt <sup>2</sup>: « Epistola Notkeri monachi congregationis nostre poete peritissimi ad Hartmannum : Notkerus predictus de vita s. Galli ad eundem Hartmannum per modum dyalogi III libri prosayce metricaeque metro vario et pulcherrimo ». *Vadian* scheint die ganze Vita noch gekannt zu haben, denn er schreibt <sup>3</sup> von Notker: « Und so er in besserer zeit und welt geboren, waere er seins gemuetz und kopfs halber gwüsslich ein verruempt man worden, wie sichs in dem buch, das er von dem leben S. Gallen angefangen und etwa ferr vollstrekt, aber nit vollendt noch aussgemacht hat, in welchem er seinen gesellen den Hartmann einfuert und mit allerlei zalen der versen von geschichten S. Columbans und S. Gallen gesprech haltet, darzwüschet ouch andre onenumerete oder ongebondne gspräch mischlet ... ». Um die Mitte des 16. Jahrhunderts muß aber der Codex, der die Vita metrica enthielt, verloren gegangen sein, wie *Iodok Metzler* in der Klosterchronik erwähnt <sup>4</sup>. Doch finden sich im Cod. 369 des St. Galler Stiftsarchives noch Fragmente dieser Vita, von denen Metzler schreibt <sup>5</sup>: « Licet autem uberrimam messem deperditam doleamus, tamen nonnulla excerpta extant eaque pretiosissima, quippe quibus adiuti cogitatione quidem fingere possimus, quae indoles fuerit singularis illius operis, tradita in S = codice tabularii s. Galli 369 s. XV. Quae cum non continuo scripta sint, sed cum epistolis cartisque permixta, eam partem codicis, qua fragmenta continentur, summatim certe describendum duxi ... ». Die Fragmente finden sich also im Codex nicht zusammenhängend, auch nicht sachlich geordnet, sondern wahllos aus-

<sup>1</sup> Ca S. 895.

<sup>2</sup> MGH Poet. lat. IV, 3, S. 1093.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd. 1093 f.

<sup>5</sup> Ebd. S. 1094.

gezogen und zwischen Schriftstücke ganz anderen Inhaltes eingereiht. Strecker hat versucht, sie sachlich zu ordnen (man kann vielleicht in Bezug auf die Anordnung des einen oder andern Stückes verschiedener Meinung sein) und noch ein Fragment aus den Schriften Vadians dazugefügt. Wir geben einen Vergleich zwischen der Reihenfolge bei Strecker und der im Cod. 369<sup>1</sup>:

Strecker I a 1	=	Cod. 369, p. 77
» I a 2	=	Cod. 369, p. 78
» I b		
» I c	=	Cod. 369, p. 66
» I d	=	Cod. 369, p. 78
» I e	=	Vadian, Deutsche historische Schriften
» I f	=	Cod. 369, p. 83 rv / 84 r
» I g	=	Cod. 369, p. 78
» I h	=	Cod. 369, p. 67
» I i	=	Cod. 369, p. 84 r / 84 v
» I k	=	Cod. 369, p. 84 v / 85 r
» II a	=	Cod. 369, p. 76
» II b	=	Cod. 369, p. 76
» II c	=	Cod. 369, p. 68
» III a	=	Cod. 369, p. 85 v
» III b	=	Cod. 369, p. 85 v

Weder die Reihenfolge noch der Inhalt der Fragmente lassen irgendeinen Gesichtspunkt erkennen, nach dem etwa der Abschreiber die Vita exzerpiert hat. Aber auch innerhalb eines einzelnen Fragmentes finden sich Texte ohne Abstand aneinandergereiht, zwischen denen im Original sicher noch etwas anderes stand, die also ursprünglich nicht zusammengehörten. Wir werden im folgenden darauf zu sprechen kommen. Die Reste der Vita metrica sind auch zu dürftig, als daß wir uns irgend ein Urteil über den Umfang des ganzen Werkes machen könnten. Sicher ist jedenfalls, daß das Werk einen beträchtlichen Umfang gehabt haben muß.

Die Fragmente der Vita metrica enthalten nun auch Bruchstücke aus der Beschreibung der Predigt, die Gallus bei der Bischofsweihe in Konstanz hielt. Damit ist zum mindesten die Möglichkeit

<sup>1</sup> Diese Angaben verdanke ich Herrn Stiftsbibliothekar Dr. J. Müller, St. Gallen.

gegeben, daß unser SG irgendeine Beziehung mit der Vita metrica hat, ja vielleicht einen Bestandteil von ihr bildete. — Der Text sei ob seiner Wichtigkeit hier zitiert (MGH Poet. lat. IV, 3, S. 1103 f.):

H(artmannus): Gratias ago, dilectissime, sollicitudini vestrae, quod tantam pro mea pusillitate curam habetis, ut nec in verbo me labi, quantum in vobis est, permittatis. Sed cum frequentissime gravibus vos pro me supposuissetis oneribus, stultitiam meam portantes, ignorantiam erudientes, quaedam etiam vice mea dictantes, nonnulla quoque scribentes, numquam tamen a primaeva aetate tam indignus vestro sum adminiculo factus sicut nunc, quando sorte mihi proveniente incomparabilem sancti Galli praedicationem retexere. Quam si vos adolescentiae meae compatientes enarrare dignati fueritis, quem semper usque nunc coacticum, abhinc servum me habetis voluntarium.

N(otkerus): Si metrica modulatione illam postea decantaturum te promiseris, in quantum deo adiuvante potero, iam nunc eam perorare curabo.

H(artmannus): Paratus sum et non sum turbatus —

\* \* \*

H(artmannus): Vestrum est velle et praecipere, meum consentire vel etiam oboedire.

\* \* \*

Stant lupi mites cum hedis nec bidentes devorant,  
Milvus et pulli sub uno conquiescunt culmine.  
Non aratro, non celindro, non honos est horreo,  
Torcular suetum Falerno nunc madescit fluctibus,  
Luminis fotum vel oris cana non fert Tuscia.  
Non Saba Engaddive sucos effluebant balsami,  
Eudaemon nec thura stillat, bdellion nec India.  
Stagna terram sola complent, nec fluunt iam flumina:  
Totus ergo currit annus hoc fluore turbidus.  
Tum creaturae benignus iam misertus conditor ...

\* \* \*

Mox superba mente ducti summa caeli scandere.  
Tunc item iustus creator pervidens se despici ... ».

\* \* \*

Wir haben oben die Bemerkung Hartmanns zitiert, die Walahfrid zum Vorwurf machte, daß er in seiner *Vita Galli* nicht auch die Galluspredigt ausführlich behandelt habe, wie es Notker tat, der das Leben Gallus' « *ligata et soluta oratione tribus libris* » schilderte. Schon aus dieser Bemerkung Hartmanns können wir also schließen, daß die Galluspredigt in der *Vita metrica* zum mindesten einen größeren Raum einnahm als bei Walahfrid, ja, daß Notker die ganze Galluspredigt eingefügt hat. Dasselbe ergibt sich auch aus dem die Predigt einleitenden Gespräch zwischen Notker und Hartmann. Man macht keine solche Einleitung, um dann nur eine kurzgefaßte Übersicht über den zu behandelnden Stoff zu bieten. Notker fordert den Hartmann auf, die Predigt später in Versen zu besingen, und verspricht ihm dafür, sie ihm zunächst in Prosa vorzulegen, denn so nur kann das « *perorare curabo* » verstanden werden, im Gegensatz zu « *metrica modulatione* ». Das « *perorare* » deutet ebenfalls auf eine eher weitläufige Behandlung, als nur auf eine kurze Zusammenfassung.

Glücklicherweise ist uns auch noch ein, wenn auch armseliges Bruchstück der Galluspredigt in Versen erhalten, das die Tiere in der Arche Noe beschreibt. Notker hält sich also offenbar an Walahfrids Vorlage und will in seiner Predigt die ganze Heilsgeschichte von der Erschaffung bis zum Ende der Welt bringen. Daraus können wir uns einigermaßen einen Begriff machen von der geradezu epischen Breite der Darstellung. Strecker selber sagt (1104) « *Quid autem de metrica modulatione Hartmanni iudicandum est? Si totam historiam sacram tam fuse decantavit quam diluvium et turrim Babylonicam, iustos fines longe excessit* ». Die Galluspredigt dürfte in diesem Fall vielleicht überhaupt das Zentrum der ganzen *Vita* gebildet haben.

Wie verhält es sich nun mit der *Prosapredigt*? Daß Notker eine solche bringen wollte, ersehen wir aus seinem Gespräch mit Hartmann. Die Frage ist nur, *wo* sie unterzubringen ist, welchen *Inhalt* sie hatte und welchen *Umfang*. Im Codex 369 findet sich das ganze Fragment I i, woraus wir unsere Darstellung genommen, in einem Stück. Wenn Strecker die Zwischenräume durch das Zeichen \* \* \* bezeichnet, so finden sich diese nicht im Codex selbst, sondern sie zeigen nur Lücken an, die nach seiner Auffassung durch das Exzerpieren entstanden und im ursprünglichen Text Notkers ausgefüllt waren. Es ist sicher, daß an den Stellen, wo Strecker die Lücke bezeichnete, eine solche wirklich existiert. Nur in einem Falle täuschte er sich, mit der Bemerkung zu Zeile 15, S. 1103, « *post curabo spatium in codice* ». Im Codex



findet sich nach *curabo* kein leerer Raum, im Gegenteil, « *paratus sum* » schließt sich unmittelbar an das Vorhergehende <sup>1</sup>.

Die Predigt in Prosa kann somit nur an zwei Stellen eingesetzt werden, entweder nach « *turbatus* » oder nach « *oboedire* ». Doch kommt letzteres weniger in Frage, da der Satz « *Vestrum . . . oboedire* » eher die Einleitung zur Predigt in Versen ist, die ja Hartmann übernimmt. Hingegen kann « *paratus sum et non sum turbatus* » die allgemeine Antwort auf die vorherige Ermunterung Notkers bedeuten und die Bereitschaft ausdrücken, die Prosapredigt Notkers zu hören und dann selber in Verse zu gießen. Hier wäre also die Prosapredigt einzuschalten. Was den Inhalt betrifft, so liegt nahe, daß sie das gleiche Thema wie die Predigt in Versen behandelt, denn die Prosapredigt soll ja dem Schüler Hartmann gleichsam ein Paradigma sein, nach dem er sich zu richten hat. Über den Umfang läßt sich nichts Genaueres sagen, als daß — wie schon erwähnt — « *perorare* » auf eine größere Länge schließen läßt, und daß schon die von Notker gegebene Vergleichung zwischen der Predigt in Versen und der in Prosa nahelegt, daß die Prosapredigt ebenfalls ausführlich gegeben wird, wenn auch offenbar in geringerem Ausmaß als die folgende Predigt in Versen, die dann eine weitere Ausführung bilden soll.

Es erhebt sich nun die Frage: Ist es möglich oder wahrscheinlich, daß die uns vorliegende Predigt, die Canisius von Metzler erhielt, Notker zum Verfasser hat, und zwar gerade als die Prosapredigt, die sich in den Fragmenten der *Vita Galli metrica* nicht mehr findet? Strecker befaßt sich mit dieser Frage (S. 1104), ist aber skeptisch: « *At vix a me impetro, ut Notkerum praedicationem prosaicam tam ingentis longitudinis, quam postea Hartmannus metrica modulatione decantaverit, operi suo inseruisse credam* ». — Daß nun die dem Hartmann als Muster dienende Prosapredigt genau so ausführlich gewesen sein muß, wie die in Versen, scheint uns nicht notwendig. Daß aber eine Prosapredigt von einem gewissen Umfang in der *Vita metrica* angenommen werden kann, ja angenommen werden muß, haben wir oben gezeigt. Von dieser Seite ist also keine Schwierigkeit, den SG hier einzuschalten.

Falls Notker der Verfasser des SG sein sollte, was noch keineswegs feststeht, so sind folgende Möglichkeiten denkbar: 1. Die Predigt ist unabhängig von der *Vita metrica* entstanden, und später ent-

<sup>1</sup> Nach Angabe von Dr. Müller.

weder ganz oder teilweise in die Vita metrica eingefügt worden, oder wurde überhaupt nie in die Vita metrica übernommen. In jedem dieser Fälle kann sich eine Handschrift des SG unabhängig von der Vita metrica erhalten haben. — 2. Die Predigt wurde im Zusammenhang mit der Vita metrica verfaßt (also zum vornherein als ein ihr integrierender Bestandteil), und ist später eigens noch für sich allein abgeschrieben worden. Daß die Predigt sicher — sei es zeitlich vor der Vita metrica, sei es nachher — für sich allein existierte, scheint uns deshalb wahrscheinlich, oder sogar sicher zu sein, weil man es sich sonst nicht erklären kann, wie sie sich handschriftlich erhalten hat, während wir von der Vita metrica keine zusammenhängenden Stücke mehr besitzen. Iodok Metzler hat ja, wie wir aus der bereits zitierten Bemerkung in der Klosterchronik wissen, die ganze Vita metrica nicht mehr gekannt, wohl aber eine Handschrift des SG vor sich gehabt. Zudem hat sich Canisius<sup>1</sup> ausdrücklich von Metzler mitteilen lassen: «Divus P. N. Notkerus . . . edidit post Walafridum vitam S. Galli metricae tribus libris, de quo opere, quod hactenus non vidi, nisi pauca haec, ea subiiciam . . . ».

Es scheint uns indes wahrscheinlicher, — immer noch in der unbewiesenen Voraussetzung, daß Notker der Verfasser des SG ist — daß der SG Bestandteil der Vita metrica war, als solcher entstand oder doch jedenfalls eingefügt wurde. Doch läßt sich eine vollkommene Sicherheit über das Verhältnis von SG und Vita metrica nicht mehr gewinnen. Es ist dies auch nicht unsere Absicht: unser Ziel ist nur, die Verfasserschaft des Notker für den SG zu untersuchen und nachzuweisen. Indes, die Tatsache, daß in Notkers Vita metrica ohne Zweifel einmal eine Prosapredigt des Gallus stand, die als Vorlage für die poetischen Versuche des Hartmann dienen sollte, gibt uns das Recht, ja die Verpflichtung, der Frage nahezutreten: Ist Notker Balbulus wirklich der Verfasser des Sermo Galli?

*(Fortsetzung folgt.)*

<sup>1</sup> Ca S. 790. — MGH Poet. lat. IV, 3, S. 1103, Anm. 1.

